

Bezugsgebühr:

Wiederholt für Dresden bei täglich zweimaliger Herausgabe durch unsere Boten...

Dresdner Nachrichten

Anzeigen-Carif.

Annahme von Ankündigungen bis um 10 Uhr...

Geegründet 1856.

Zähne R. Sörup, Zahnkünstler, Dentist, Gebisse...

Samstag: 38/40.

Rechnungsablauf: Amt I Nr. 11 und Nr. 2006.

Julius Schädlich Beleuchtungsgegenstände für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

Gelbke & Benedictus G. m. b. H. Dresden-A., Löblauer Strasse 44.

Seidel & Naumanns Nähmaschinen Haupt-Niederlage: H. Niedenführ, Struvestrasse 6.

Heinr. Meyers Lebertran, Heinr. Meyers Lebertranemulsion. Grosse Flasche 2 Mark. Versand nach auswärts. Königl. Hofapotheke DRESDEN-A., Georgentor.

Der eudgünstige Bruch zwischen Rußland und Japan

ist nunmehr eingetreten, und zwar durch die von Seiten Japans erfolgte Einstellung der diplomatischen Beziehungen.

Im Auftrage seiner Regierung übergab der japanische Gesandte am Allerhöchsten Hofe eine Note, welche die kaiserliche Regierung von der Entscheidung Japans in Kenntnis setzt...

Ganz klar und zweifellos erscheint die Lage auch jetzt noch nicht, sofern Japan nicht gleichzeitig mit dem Abbruche der diplomatischen Beziehungen eine förmliche Kriegserklärung erlassen hat.

Im einzelnen liegen noch folgende Meldungen vor: Petersburg. Kaiser Nikolaus wird sich demnächst nach Moskau begeben.

lichkeit zugelassen werden könnte, sie im Wege faktischer Besitzergreifungen in Einklang zu bringen.

Moskau. Gestern Abend gingen auf der Kofanbahn vier Zügenkompanien nach Ostasien ab.

Port Arthur. Auf der Insel Tsushima, 40 Meilen von Manjuro, wurde eine japanische Abteilung zusammengezogen, die bei Abbruch der diplomatischen Beziehungen schnell an die koreanische Küste befördert werden sollte.

Tokio. Ueber die liberelle Flucht der etwa 3000 Seelen betragenden japanischen Staatsangehörigen aus Vladivostok wird hier folgende, auf amtliche Berichte basierte Erklärung gegeben:

Zum Herero-Nußland.

Das mit dem Entschien von Oshandja und dem Rückzuge der Herero in die Wüste war ein ereignisreicher Anfang mit der Rückkehrerung des Anstandes gewandt, aber noch kein durchschlagender Erfolg erzielt worden ist.

Die Oshandja-Kompagnie ist von Oshandja über Karibib, wo 200 Mann über zwei Wochen lagen, auf Omaruru gerückt und hat dies mit Sturm genommen.

Kompagnie Franke ist nach heftigem Kampfe in Omaruru eingedrungen. Feind große Verluste an Toden, Verwundenen, Großvieh, Häuptling Michael ziemlich sicher tot.

Geishorn. Dieser hat am 3. Februar, abends 9 Uhr, ein Telegramm in Windhuk angekommen: „Am wochan, Otto.“

In den Kämpfen gegen die Herero ist der Name des Oberleutnants Franke der mit seiner Kompagnie Windhuk und Oshandja entsetzt und Omaruru gestürmt hat, rühmlichst genannt worden.

Der Kommandant des „Habicht“ hat folgende Verbleibliste nach letzter Zusammenstellung telegraphisch hierüber übermitteln lassen:

Verbleibliste nach letzter Zusammenstellung telegraphisch hierüber übermitteln lassen: G. E. Hallen; Karl Eubart, Gefreiter Eichel, Leutnant Boyen, Gefreiter Jillett, Gefreiter Rudoff, Ritter Gerwinckel, Unteroffizier Pech, Ritter Weiß, Lokomotivführer Tackert, Assistent Koch, Schlieffen, Freiwilliger Hoffmann, Pietro, Feldwebel Kubel, die Hereroiten Grundmann, Dellige, Unteroffizier Dittler, die Ritter Nadler, Fischer, Dornhake, Sergeant Wagner, Unteroffizier Goh, Ritter Nordbruch, Tierarzt Kämpf, Freiwilliger Ertmann, Ganshorn, Ermordet: Hermann Kogarski, Richard Taubel, Freund mit Sohn, Max Vorberg, Moritz Pfler, Ferdinand Dames, Ernst Niemann, Eduard Stüber, Wehrhelfer Rosenbauer und Nadelberg, Legationsrat Doerner und Waternauer, Jäger Lange mit Kind in Klein-Barmen, Kaufmann Diekmann mit Frau und Kind, Max Ung, Jäger Lange in Euerbiller, Ernst Hb mit Frau, Diamanten-Schulze, Händler Kunze, Anstehler Bremen und Rux, Anstehler Peters, Hermann Wilhalm in Herero, Jägermeister und Kiese, Jäger Zimmermann, Biermann, Kocowitsch, Hubner, Gräbe, Schauder, Streckwitzer Lehmann, Häubler Reuter, Frau des Jägers Müller, Kronenwiler, Jock, Max Schroeder v. Jansenhausen, Händler Kuelbel, außerdem 51 Vermisst.

Neueste Drahtmeldungen vom 7. Februar.

Berlin. Gestern Abend fand beim Reichskanzler anlässlich des Geburtstages der Gräfin v. Wilow eine musikalische Soiree statt, zu der der Kaiser und Prinz und Prinzessin Heinrich erschienen waren.

Schwerin. Der Großherzog ist heute nachmittags nach Wien abgereist.

Frankfurt a. M. Die Königin von Schweden und Norwegen ist heute vormittags hier eingetroffen.

Paris. Aus Cherbourg wird hiesigen Blättern gemeldet, daß ein englischer und ein japanischer Offizier in Arabi in Begleitung eines französischen Offiziers ohne Bewilligung des Marineministers das Marinearsenal besichtigten.

Petersburg. Die aus Erman gemeldet wird, ist am 5. d. Mts. auf den Kreisfeld von Grichtschin, Kapitän Schwertling ein Angriff mittels Revolvern verübt worden.

Bericht der Aktien-Gesellschaft der Dresdner Gardinen- und Spizen-Manufaktur in Barmen. In dem vorliegenden Geschäftsbericht über das am 31. August beendete Betriebsjahr schreibt der Vorstand folgendes: Die besseren Aussichten, welche wir unter Berücksichtigung der guten vorjährigen Ernte machen zu dürfen glauben, haben sich, soweit es unsere Branche anbelangt, leider wieder verwirklicht, haben sich, soweit die Nachfrage in unseren Artikeln, welche im Anfang des letzten Geschäftsjahres ganz auf einnahmehatte, sich im Frühjahr wesentlich nach und ergab es sich zur Evidenz, daß die in Ausland vorzunehmenden Produktions-einrichtungen die Interessen des Konsums bei weitem übersteigen.

Fische und Kinder-Milch

Certhiales und Sächsisches.

Se. Majestät der König wohnte gestern vormittag 11 Uhr dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei und besuchte nachmittags in Begleitung des Generals de la suite d'Als die Ausstellung des Sächsischen Kunstvereins...

Große Freude hat in unserer Kolonialkreise die Teilnahme des Königs Georg an dem Schicksal unserer schwergeprüften Landsleute in Deutsch-Südwestafrika erregt.

Se. Majestät der Kronprinz binerte vorgestern Abend bei dem österreichisch-ungarischen Gesandten Felice von Laslofalva.

Die große Wohlthätigkeitsbazar im Königl. Residenzschloß ist gestern Abend wieder geschlossen worden. Das finanzielle Ergebnis ist ein überaus erfreuliches.

In einer außerordentlichen Versammlung des Bezirksvereins Dresden-Stadt haben auch, wie das „Kerzliche Correspondenzblatt“ berichtet, die Dresdner Ärzte zum Antrag des ärztlichen Kreisvereins-Ausschusses Weidzig...

Die freie Arztwahl bei den staatlich organisierten Krankenkassen zu fordern, Stellung genommen. Als Referent fungierte Herr Dr. Peters, der in der freien Arztwahl eines der wirksamsten Mittel erblickt gegen die schweren Schäden, die das Krankenversicherungsgesetz den Ärzten zugefügt habe.

Man erhofft von der Einführung der freien Arztwahl eine Besserung der Donorverhältnisse. Es soll nach Möglichkeit eine Verzählung der Einzelleistung nach der Mindestgröße angestrebt werden und die Unabhängigkeit der Assistenzärzte von den Vorgesetzten.

Herr Dr. Prieschner erklärte die Einführung der obligatorischen freien Arztwahl weder im Interesse der Krankenkassen noch der Verwaltungen liegend, die niedrige Bezahlung der ärztlichen Leistung sei eine Folge der Ueberfüllung des ärztlichen Standes...

Obligatorische Einführung der freien Arztwahl werde daran nicht ändern. Obligatorische Einführung der freien Arztwahl und ungelöste Bezahlung nach der Mindestgröße hielten alle ohne Voreingenommenheit Urtheilenden für unmöglich.

Die Einführung der freien Arztwahl werde eine weitere Ueberfüllung des ärztlichen Standes und den Eintritt weiterer stiller Schäden mit sich bringen. Herr Dr. Prieschner warnte daher, wegen einer kleinen Minderheit — in Dresden sind nur 37 Ärzte ohne jede Kasienpraxis — einen Kampf mit den Kasien zu provozieren.

Für den Weidziger Antrag erklärten sich die Herren Dr. Baron, F. Hänel, Kaiser, v. Blugk und Döppe, dagegen die Herren Dr. Jereimas und Mann. Schließlich wurde der Weidziger Antrag mit großer Majorität angenommen; desgleichen ein Zusatzantrag des Herrn Dr. Prieschner, wonach die Einführung der freien Arztwahl in friedlichem Einklang mit den Kasien erfolgen soll.

Es war am 12. Februar 1844, als in Dresden zur Förderung und Hebung des Turnens von Kindern und Erwachsenen der Allgemeine Turnverein begründet wurde, der nur drei Jahre darauf, im Jahre 1847, schon 1300 Mitglieder zählte.

Wird zum wenigsten mag er sich aus den Beständen der früher in Dresden im Leben getretenen Gymnastischen Institute des Deutnants Werner und des Rechtsmeisters Gubner, denen der Stadtrat die Sätze des Gewandhauses unentgeltlich überlassen hatte, zusammengesetzt haben.

Sei dem aber auch, wie ihm wolle, der Allgemeine Turnverein feiert in diesem Jahre mit Zug und Recht sein 50. Stiftungsfest. Dasselbe würdig zu begehen, wird gestern mittag in der Vereinsturnhalle an der Permollstraße ein Schautagen und abends eine Festfeier statt, denen Dienstag abend, die Gedentage abschließend, eine Festtafel mit Ball folgen soll.

Das Schautagen hatte eine große Menge Schaulustiger in die mächtige Halle und auf deren Gallerien geführt, es konnten ungefähr 1500 Personen hier Platz genommen haben. Auch eine städtische Anzahl Ehrengäste hatten sich eingefunden; man bemerkte u. a. den Vertreter des Sächsischen Turnkreises, Herrn Direktor Vier, den Vertreter des Dresdner Turnvereins, Herrn Dr. Monack, die Herren Oberbürgermeister Herr Finanzrat Beutler, Bürgermeister Dethleff, erster Stadtvorsteher, Bezirksvorsteher Dr. Jädel, Stadtschulrat Dr. von und Abordnungen sämtlicher Brudervereine.

Das Turnen nahm punkt 11 Uhr seinen Anfang. Nach einem tadellosen Aufmarsch von 333 Turnern und Aufstellung vor der Vorturntribüne in 28 Reihen zu je 12 Mann hielt der Vorsitzende, Herr Rektor Professor Dr. Stürzenburg, eine Ansprache, in der er zunächst Worte der Dankes für ihre zahlreiche Teilnahme an die Turnerschaft und die Gäste richtete, dann aber auch insbesondere den Vertretern der vorgesetzten Behörden, Herrn Oberbürgermeister Beutler an der Spitze, den Dank des Vereins für das tatkräftige Wohlwollen, mit der sie die Turnhalle stets gefördert, aussprach.

Sechzig Jahre seien eine Zeit der Wirksamkeit, wie sie nur wenige Turnvereine in Deutschland und Sachien aufzuweisen haben. Ohne auf die ersten 50 Jahre des Bestehens des Vereins zurückzuführen zu wollen, deren bereits beim 50jährigen Jubiläum 1844 gedächtnisgedacht worden sei, erfüllt es ihn, wenn er die letzten zehn Jahre an seinem Geiste vorüberziehen lasse, heute mit Stolz, seine Turner in einem eigenen prächtigen Heim begreifen zu können, das sich der Verein geschaffen aus eigener Kraft.

1600 Mitglieder zählte der Allgemeine Turnverein heute, aus 17 Abteilungen, die damals nur 27 gewesen und die Zahl der Turnbeübender von 47000 auf 70000 gestiegen. Aber noch immer gelte es die Werbetrommel zu rühren, vorzüglich in den Schulen, es gelte, die Jugend zu Nüchternheit heranzuziehen, den Männern Kraft und Gesundheit zu weihen, nicht nur den Körper, sondern auch den Geist aufzurichten und zu stärken in ununtergebrochenen Tagen aufstrebender Bevölkerung. Der geringste Arbeiter, so er sich nur auf den Boden der deutschen Turnerschaft stelle, sei ebenso willkommen wie der Gelehrte, der Techniker, der Kaufmann und der Gewerbetreibende.

Die Turnvereine nehmen somit keinerlei Sonderstellung ein, als nur die eine, gewöhnliche Arbeit an sich selbst zu leisten, Brauereimethoden zu überwinden, ihre Mitglieder zu kräftigen für den Dienst des Vaterlandes. Das es auch im Allgemeinen Turnverein so sein und bleiben möge, darauf bringe er ein dreimal Heil! Mit langanhaltendem Beifall wurde die lebensfröhliche Ansprache beantwortet, dann begann das Turnen mit Freiübungen der Männer- und Jugendabteilungen unter Leitung des Herrn Oberturnwart's Schuster.

Amn folgten Robreissen-Übungen von 20 Mädchen und ein Nahmenspiele, ausgeführt von 16 Knaben unter Leitung des Herrn Vereinsunterlehrers Kuntler. Veranstaltungen, die beide einen reizenden Anblick boten. Ein Geräturnen von 20 Riegen der Männer- und Jugendabteilungen und Stadtbänden von Angehörigen der Frauenabteilungen schlossen sich an. Dann kam ein Vorturnerturnen am Doppelred, dem begeisterten Beifall der Damenanteil an den Ehren des Tages zufiel, denn die Darbietungen waren gewissermaßen ein Extrakt aller turnerischen Künste, und den Beifall machten gerade die Reueübungen der Vorturnerschaft.

Es kann natürlich nicht der Platz sein, auf die verschiedenen Leistungen einzeln einzugehen, nur so viel darf hervorgehoben werden, daß von allen Gruppen mit großem Fleiß gearbeitet wurde. Das Schauturnen war um 1 Uhr zu Ende. — So erst am Tage die Arbeit gewesen, so ungetrübter heiter war auch am Abend das Vergnügen. Der „Allgemeine Turnvereins-Festmarsch“ von Krenker, durch die Kapelle des Schützen-Regiments unter Leitung des Herrn Musikdirektors Helbig mit länderlicher Wirkung vorgetragen, und die Inbelschwärze von C. W. v. Weber leitete die, wie bereits eingangs erwähnt, ebenfalls in der Vereinsturnhalle veranstaltete Festfeier ein.

Der Saal zeigte sich prächtig geschmückt; sehr effektiv nahm sich das Turnergeschehen, die hier in buntem Glanz erstrahlend, aus. In heiliger Weise begrüßte der stellvertretende Vorsitzende des Vereins, Herr Buch-

halter-Obermeister Ursula, die erschienenen Ehrengäste, Gäste und Mitglieder, vor allem den stillen, einzig noch lebenden Wittbegleiter des Vereins, Herrn Dr. Lindemann, und wünschte allen unter einem lebhaft aufgenommenen „Gut Heil den Eltern“ einen prächtigen Abend. Der Begrüßung folgte eine von Herrn Professor Dr. Weidenbach verlesene und vorgetragene Gedicht, in der er den Muth und Lebenskraft des Vereins in positiver Weise schilderte. Die Dichtung leitete schließend über zu einem lebenden Bilde, das den alten und den jugendlichen Verein veranschaulichte. Weiter begrüßte Herr Professor Dr. Weidenbach die beiden Jubilare, Herrn Dr. Lindemann und Dr. Friedrich. Ersterer dankte in bewegten Worten, überreichte dem Verein als Erinnerungsgabe ein gerahmtes Bild der 28 Bauleiter, die sich um die Errichtung der Vereinsturnhalle verdient gemacht, und widmete ihnen ein dreimaliges „Gut Heil!“ Herr Professor Dr. Weidenbach wies lobend nach einem Blick auf die Baugeschichte der Turnhalle, gedachte dankend der Mühe von Staat und Stadt, ermahnte die Vereinsgenossen, sich dieses Entgegenkommens freudig würdig zu erweisen und schloß mit einem Hoch auf Staatsregierung und Stadtvorstellung. Herr Stadtvorsteher-Vizevorsitzer Dr. Hädel dankte im Namen der städtischen Behörden, legte der deutschen turnenden Jugend ihre Wünsche gegen das Vaterland aus und brachte ein „Heil“ auf den gegenwärtigen Vetter des Vereins, Herrn Rektor Professor Dr. Stürzenburg, und den früheren Vorsitzenden, Herrn Professor Dr. Weidenbach, aus, worauf Herr Buchhalter-Obermeister Ursula zu einem Hoch auf Herrn Dr. Hädel aufstufte, dem die Besammlung in einer spontanen Ovation nachkam. Hier schloß die Feier mit dem Verein 25 Jahre lang treu zugehört gewesen, und zwar die Herren Friedrich, Dethleff und Reinhold Sobbe, Stadtdirektor Reinhold Föcher und Betriebssekretär Schäfer, wurden unter Ueberreichung der Urkunden zu Vereinsältesten ernannt. Herr Schärfer dankte im Namen der Jubilare mit einem „Heil“ auf den Allgemeinen Turnverein und seine Ideale. Herrn Musikdirektor Helbig, der dem Verein zu seinem 50. Stiftungsfest einen länderlichen Marsch gestiftet hatte, wurde ein Vorbezug überreicht. Anknüpfend an den demnachstigen 100. Geburtstag Konigs, der der deutschen turnerischen Jugend nicht nur Selbstständigkeit im Denken, sondern auch im Handeln anempfiehlt, übermittelte der Vertreter des Dresdner Turnvereins, Herr Oberlehrer Dr. Nowack, zugleich im Namen des Vereins für vaterländische Zwecke, dem Jubilarverein die herzlichsten Wünsche für leuceres glückliches Wachen, Widen und Gedeihen. Den letzten offiziellen Festspruch sprach der Vorsitzende des Allgemeinen Turnvereins Herr Rektor Professor Dr. Stürzenburg aus. Er rühmte die beispiellose Freundschaft an der Arbeit, die in dem Verein herrsche, dankte der Vorturnerschaft und ihrem Vorsitzenden, dem Oberturnwart, dem Vereinsunterlehrer, dem Vergnügungsausschuss, überhaupt allen und jeden, die ihre Kräfte in den Dienst des Vereins gestellt, und dankte den Mitarbeitern im Allgemeinen Turnverein ein dreifaches „Heil!“. Beschlend zur Bezeichnung des Abends trugen die Darbietungen der Sängerschaft unter ihrem Vizepräsidenten Herrn Paul Eigner her, die u. a. „Dankgebet“ von Remmer und den „Waldweiser“ aus dem „Liegenden Holländer“ mit Musikbegleitung würdevoll vorzut. Außerdem brachten zwei gemeinschaftlich gesungene Lieder und am Abend gestellte musikalische Gruppen angenehme Abwechslung in das Programm des nach jeder Richtung hin würdig und glanzvoll verlaufenen Festabends.

Dresden wird nun auch endlich seine Bismarck-Säule erhalten. Die schon längst in vielen anderen deutschen Städten als ein Wahrzeichen deutschen Sinnes errichtet worden ist. Am 21. Juni d. J. wird, laut Beschluß des Ausschusses für die Errichtung einer Bismarcksäule in Dresden, die Grundsteinlegung auf der Franzosenbrücke hinter dem Bureau-Deutscher stattfinden. Zur Bauhöhe von 40000 Mark sind bereits über 20000 Mark vorhanden. Es gilt nun, den fehlenden Betrag in möglichst kurzer Zeit aufzubringen und diesem Zweck dient der „Festabend“, den der Verband der Studentenschaft an der hiesigen Technischen Hochschule zur Nachfeier des Geburtstages des Kaisers Friedrich den 10. Februar im Vereinssaale veranstaltet. An das bereits mehrfach erwähnte Konzert schließt sich ein Ball an, während Tafel nicht stattfindet.

Der hiesige Protestantenverein veranstaltet auch in der zweiten Hälfte des Winters eine Reihe von öffentlichen Vorträgen, die je abends 8 Uhr im Saale der Kaufmannshaus, Ultra-Allee, Hofgebäude, gehalten werden. Es sprechen Donnerstag, den 11. Februar, Herr Pastor em. D. Schlegel über: „Kant und Herder in ihrer Bedeutung für die evangelische Kirche“; Sonntag, den 13. März, Herr Dr. J. Weidlich aus Berlin über: „Göethe und Schiller als protestantische Christen“. Die Vorträge sind unentgeltlich.

Ein heiteres Festchen beherbergt am Freitag abend der prächtige dekorierte Saal des „Edorado“. Die Gesellschafts-abteilung „Dana“ des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen im Kreisverein Dresden veranstaltete dabeih ein Festmahl, in welchem man den originellen Charakter eines Straubfestes in dem „sozialen Gebilde“ Darmstadt“ gegeben hatte. Die Unterredungen, welche der rührige Vorstand für die Wahl der Kostüme gegeben hatte, waren auf fruchtbarsten Boden gefallen, und es entstand sich deshalb in Darmstadt ein internationales Treiben. Straubhummel im Planelanauge, Fischer und Schiffer, die Admiralität sämtlicher Nationen, ein türkischer Soldat in Begleitung seiner Haremsherrin, ein zahmer Lord mit Familie und Dienerschaft, „Düssener mit dem Döllsch“ belebten den Strand. Selbst ein Hinterwälder aus Widwest war zugegen. Nur die Schwärzer fehlten. Die Damen in ihren düstigen Brautkleidern über in Trachten aller Nationen gaben dem Ganzen einen besonderen Reiz. Nicht wenig nahm sich eine kleine Japanerin am Arme eines russischen Marinekapitän's aus. Beide schienen an die Möglichkeit eines Krieges in der Heimat nicht zu denken. Noch wiegt sich alles nach den Klängen eines einsamen, einsamen Walzers, als von der Tür her ein seltsamer Zug naht. Der Meeresgott Neptun mit seiner Gemahlin Amphitrite, Najaden, Nereiden und andere Meeresbewohner. Gnädig begrüßt Neptun seine Getreuen, verabschiedet sie seiner ferneren Galt. Tritonen, Nymphen und Najaden gruppieren sich malerisch und führen einen anmutigen Reigen auf. Fische und Fischweiber, Nereiden und Nereiden folgen und vereinigen sich zu einem feinen Ballett. Da ein Entsetzensschrei, eine Anzahl Meer-rauber brechen in die friedliche Gesellschaft ein, rauben die schönsten Damen und — tanzen mit, bis sich alles in eitel Luft und Freude auflöst.

Am Montag den 15. Februar wird R. Menz Delbost, der Partier Revisor und Verfasser eines neuen Werkes über die Vortragskunst, in Dresden einen öffentlichen Vortrag über das französische Volkstheater halten. Dieser wird sich nicht auf eine wissenschaftliche Abhandlung über La Chanson-française beschränken, sondern R. Delbost wird aus dem reichen Schatz des französischen Volkstheaters interessante Proben singend vorführen und sie an geeigneter Stelle einschalten, was, da er auch musikalisch geschult ist, von ganz besonderem Reize sein dürfte.

Leipzig, 7. Februar. Nach Unterzeichnung von 1577 Mark, die ihm von seinem Prinzipal zu Bezahlung einer Geschäftsschuld übergeben wurden, ist der 17jährige Kaufmannslehrling W. D. von hier flüchtig geworden.

Von dem nachmittags 2 Uhr 30 Minuten von Chemnitz abfahrenden Wechselburger Zug entlegte vorgestern bei der Ausfahrt die Lokomotive, der Puff, Woss und ein Güterwagen. Dadurch wurden zwei Gleise geberst. Die Entgleisung entstand infolge unbedingten Kantierens eines Vohmannsitzers an der Weiche. Der angerichtete Schaden ist ziemlich bedeutend.

Der Auszügler Andreas Schube in Großknechtchen beging ein seltsames Jubiläum. Es waren nämlich 76 Jahre vergangen, daß er als Rekrut in das damalige Regiment „Prinz Albert“ in Jittou eintrat. Dieses sein 76. Geburtstag, „Soldaten-jubiläum“ hat das Kommando des in Jittou lebenden Regiments nicht vorbegehen lassen, ohne dem Jubilar ein Glückwunschkärtchen zu senden, was ihm große Freude bereitet hat. Der im 96. Jahre stehende Jubilar weiß sich noch mit daran zu erinnern, wie er im Jahre 1818 mit seinen Eltern von den Franzosen in die Wälder hat fliehen müssen. Der Greis erfreut sich allgemeinen Achtung, ist körperlich und geistig gesund, nur leider seit Jahren erblindet.

Gegenüber der auch von uns gedachten Meinung, daß in C. r. m. tschau in allen Vertrieben die begonnene gütliche Konjunktur anhalte, erklärt das dortige Amtsbüro, daß die Aufträge für die Weibereien nur spärlich eingegeben. Die Weibereien liegen meistens ohne belangreiche Ordres von der Heile zurückgekehrt. Die Spinnerinnen seien wohl gut beschäftigt, hätten aber infolge der alten billigen Lieferungsabschlüsse einen sehr schweren

Stand, der noch ungünstig beeinflusst werde durch die gegenwärtig hohen Baumwollpreise. Die unrichtigen Vorstellungen der Tage bezuschlagen nur neue Beunruhigung und Unruhe.

Keerane, 8. Febr. Die in der Vergangenheit hiesig lebenden Maler Schindlers Erben, welche dreie hundert fünfzig haben ihr eigenes 4 Räume großes Haus in der Altstadt, No. 20, in eine kleine mit einem Hof und einem Wassergraben. Das arme Gebäude ist so schwer beschädigt, daß es alsbald bei der Aufnahme im Krankenhause verfallen. Wie zu dem Zweck immer noch verhandelt, soll das Haus kurz vorher abhandelt worden sein. Beide Parteien wurden verhandelt und die Wohnung vollständig geschlossen. Schmidt hat die Tat eingestanden, während die Frau als Wittwuldrige gilt. Die Weite sind noch nicht lange verheiratet. Schmidt stammt aus Ströben bei Zwickau.

Weiteres Certhiales siehe Seite 4.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Aus Hamburg wird gemeldet: Purg nach 4 Uhr indizierte der Kommandierende General des 11. Armeekorps Generalleutnant v. Bod und Bolck in Anwesenheit mehrerer hoher Offiziere sowie Vertreter des Senats und der Weimannlinie am Weimannquai die für Südwestafrika bestimmten Typen. Nach einer Ansprache des Generals an die Typen, die er mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, nahm der Transportführer Hauptmann v. Hagenst das Wort und sprach dem General sowie den Vertretern des Senats für ihr Einverständnis sowie der Stadt Hamburg für die den Typen gegebenen Liebesgaben seinen Dank aus. Nach der Verabschiedung traten die Typen an Bord des Dampfers „Lucie Boermann“ zurück, während die Kapelle des 76. Infanterieregiments patriotische Lieder spielte. Um 5 1/2 Uhr gab der Kapitän des Dampfers Befehl zum Loswerden, worauf das Schiff langsam den Hafen verließ.

Die „Vorzeitung“ in Hildburghausen veröffentlicht einen Aufruf des Erbprinzen von Sachsen-Weimagen an den Weimager Landes-Kriegerverband, in welchem alle Vaterlandsfreunde, auch die gebildeten und einflussreichen Kreise der Gesellschaft zur Förderung der Kriegervereine und zum Eintritt in dieselben aufgefordert werden, auf deren hohe Bedeutung von den deutschen Kämpfern, den Weimager Kriegerverbänden, an ihrer Spitze der Kaiser, immerfort hingewiesen werde. Dies tue not in unserer Zeit, wo die materiellen Interessen überwiegen, und wo die idealen Bestrebungen, die in den Kriegervereinen gepflegt werden, am so mehr der Anregung bedürfen. Der Aufruf schließt: „Darum hinein in die Krieger- und Militärvereine, alle ihr Wohlgesinnten, alle ihr Gebildeten, hinein mit dem Erzen, hinein mit Wort und Tat!“

Nach Mitteilung eines hiesigen Blattes hat die preussische Finanzverwaltung sieben einen Posten von etwa 70 Millionen Mark Sporo, Konigs's freihändig an ein Konsortium gegeben, das beabsichtigt, sie ebenfalls unter der Hand weiter zu verkaufen. Durch den freihändigen Verkauf ist eine öffentliche Subskription ausgeschlossen.

In der Auslands-Angelegenheit meldet die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“, daß in einer Versammlung beschlossen wurde, am Montag auf den Felsen Oberhausen 1 und 2 (Königsberg) und Ronderort die Arbeit wieder aufzunehmen, nachdem die Schenkungsverwaltung sich bereit erklärt haben, die Schichten statt um 1/2 Stunden um 1/4 Stunde zu verlängern.

Italien. Die „Agenzia Livorno“ meldet, daß Papst Sixtus X. in großer Gefahr schwebt, sein Augenlicht vollständig einzubüßen. Er habe sich auch seinerzeit im Konstante mit Mühe auf seine geschwächte Sehkraft lange gewehrt, die Wahl anzunehmen; in der letzten Zeit habe sich nun das Augenleiden noch mehr verschlimmert. Dieser Tage wurde der Papst von zwei Spezialisten für Augenkrankheiten untersucht. Die Ärzte rieten ihm dringend, insbesondere in den Abendstunden sich jeder Lektüre zu enthalten.

Kunst und Wissenschaft.

In der Königl. Hofoper geht heute abend 7 Uhr zum Besten der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger Georges Bizets vieraktige Oper „Carmen“ in Szene. Die Titelfolle singt die K. K. Kammerängerin Frau Gutbell-Schöber aus Wien. Der woblthätige Joes der Vortreffung und die als ausgezeichnet bekannte Leistung der Wiener Sängerin lassen der Veranstaltung ein volles Gelingen voraussetzen. — Das hiesige Hoftheater bringt heute abend 8 Uhr Ludwig Händls vieraktiges Schauspiel „Novella d'Andrea“ zur Aufführung.

Koncert Eugen d'Albert. Von den Wenigen, deren künstlerische Persönlichkeit und geistige Größe den Hörer während eines ganzen Abends in den Bann ziehen, die uns in ihrem Spiel noch erheit bis zum letzten Moment fesseln, ist d'Albert immer noch der Größte geblieben. Er ist in der Tat ein Meister der Kunst, eine Erscheinung, die unter den Zeitgenossen vordere die Berechtigung, sich als Führer zu nennen, er ist und bleibt aber der anerkannte Erbe des Meisters, der berufenste Traditions-träger aller Stilarten, einer, der einen ganz aparten Standpunkt einnimmt und behauptet. Davon hat er vorerstern wieder auf das glänzendste überzeugt. Er spielte (in eigener Uebertragung) die Bach'sche O-moll-Bassocaglia, Beethoven's „Appassionata“, Stücke von Chopin (H-moll-Nocturne, As-dur-Ballade, F-moll-Fantastie), Liszt's H-moll-Sonate usw., ein jedes dieser Werke bewundernswert im Stil, groß und paffend im Ausdruck und mit einer Technik von strahlendem Glanze. Man kann von ihm nicht sagen, daß er in dem einen oder dem anderen Vortrage besser oder größer wäre, daß ihm, wie bei manchem anderen sogenannten Grandpianisten, dies oder jenes besser läge oder zugele, unter seinen Fingern, die nicht mehr bloße Werkzeuge, sondern selbst Musik geworden sind, blüht und sproßt alles auf zu herrlichen, fesslenden Schönen, mag er nun Bach oder Beethoven, Liszt oder Chopin, Schumann oder Schubert spielen, sein klassisches Naturell hält in allem glänzend und blendend Stand. Wie er in den Werken der Größten in allen Höhen mitzuleben versteht und dieses Leben auf den Hörer zu übertragen weiß, bewies er uns u. a. wieder mit Liszt's meist unterforderten hingenommener H-moll-Sonate. Diese eigenartige, außerordentlich polypematische Schöpfung, in der sechs verschiedene Motive in eigenartigster Färbung sich in ein prächtig schillerndes, buntes farbiges Bild verschmelzen, brachte er, wie es selten einem gelingt, in förmlich kristalliner Helle und Klarheit zum Vortrag, so selbstverständlich spielend und stehend in den höchsten Schwierigkeiten der Technik, so leuchtend in ihrem geistigen Inhalte, als ob er uns etwas barstelte, was ganz von selbst unter den Fingern hervorquillt. In gleichem Maße ließe sich ein jeder andere seiner Vorträge rühmen, wenn man damit nicht wiederholte, was längst und oft über seine Künstlerkraft und nachschäferische Bedeutung gesagt worden ist. Es erübrigt zu erwähnen, daß d'Albert, wie gewohnt, vor ausverkaufter Saale (Museum) spielte und die Aufnahme, wie üblich, enthusiastisch war. Das sind Begleiterscheinungen, die sich bei ihm ganz von selbst verstehen.

Die Kant-Wode hat begonnen und mit ihr die Kant-Felern. Der „Literarische Verein“ eröffnete für Dresden den Reigen: er ludigte gestern mittag im Winterbau des Großen von Königberg mit einer schlichten Feier, die sich trotz der ungewohnten Stunde einer ziemlich lebhaften Teilnahme erfreuen durfte. Die Rede: Kant und unsere Dichterkraft hatte Herr Dr. Bruno Bauch, Privatdozent an der Universität Halle, übernommen, der nach einigen kurzen Worten der Einführung durch Herrn Professor Dr. Bachalla, den diensttuenden Vorsitzenden des Literarischen Vereins, in Angere, ebenso instruktiven wie anregenden Ausführungen sein fesselndes Thema behandelte. Besonders Anerkennung verdiente die bei allem Schwung der Diction knappe Art, mit der der Redner das Wesen der Philologische Kant's, ihren Einfluss und ihre Bedeutung für Schüler und Schüler zu charakterisieren wußte, wobei er es überdies nicht an alterndem interessanten Ausblicken auf die zeitgenössische Geschichte und Literatur fehlend ließ. Nach der Rede, der das Publikum mit stichtischer Spannung folgte, trat Herr Hofkapellmeister Adolf Winkler, der als trefflicher Sprecher längst bekannt, selber bei uns nur selten als Rezitator sich hören läßt, mit bestem Gelingen mehrere aus dem woblthätigen Vortrage vor, die das Programm vortrefflich etwas zu füllen als „antische Dichtungen“ bezeichnet, womit die Feier ihr Ende erreicht hatte. Mit der Veranstaltung war eine kleine Kant-Ausstellung verbunden, die aus dem Besitze des hiesigen Reichlichen Heinrich Witten mehrere alte Wundfälle, Briefe, erste Drucke u. des Philologen vorführte.

In dem Besitze von Lenbach's ist eine letzte Fassung eingetreten, jedoch ein Grund zur besonderen Beunruhigung angeblich nicht vorliegt und Lebensgefahr vor der Hand ausgeschlossen ist.

Briefkasten.

*** H. R. 12. „Seit welchem Jahre besteht das Ueber- einkommen zwischen der k. k. Hof- und Staats- kassen-Regierung betreffend die Steuerbefreiung ihrer Pensionäre von der Steuer des Landes; u. B. wenn ein k. k. Hofbeamter in Oesterreich seine Pension bezieht und man von ihm verlangt, er solle die Personalsteuern zahlen? — Artikel 4 des zwischen dem Königreiche Sachsen und der österreichisch-ungarischen Monarchie zur Vermeidung von Doppelbesteuerungen unterm 21. Januar 1908 abgeschlossenen Staatsvertrags bestimmt: „Aus einer Staatsklasse (Kronklasse, Hofklasse, Landesklasse) schließbare Pensionen, Renten und Wartegelder werden nur in dem Staate, aus welchem die Zahlung zu erfolgen hat, zu den direkten Steuern herangezogen.“

*** Richte Anna. (50 Jg.) „Tu mir den einzigen Ge- fallen und gib mir reelle Auskunft in folgender Sache, denn ich bin in laufend Angst. Mein Mann spricht seit einiger Zeit im Schlafe. Anfangs lachte er nur zeitweilig im Schlafe kurz auf und murmelte ein paar unverständliche Worte, aber es wird immer ärger, er hält jetzt manchmal förmliche Reden, was auf mich bei der sonst im Zimmer herrschenden Stille einen geradezu unheimlichen Eindruck macht. Wenn ich ihn aufwache, so weiß er nichts davon, daß er gesprochen hat, kann sich auch nicht erinnern, daß er geträumt hätte. Nun ist mir gelagt wor- den, daß das ein krankhafter Zustand wäre und nach und nach immer schlimmer werde, sich sogar bis zum Schlafwandeln steigern könne, wobei die davon Befallenen aufstehen und im Hause umherirren oder gar zum Fenster hinausstiegen. Sind Dir solche Fälle bekannt und gibt es ein Mittel, dem Fortschreiten der Krankheit zu begegnen? Bitte, bitte, wirf meine Frage nicht in den Papierkorb! — Das es doch immer Leute geben muß, die ein besonderes Verlangen daran haben, ihre Mitmenschen in Angst und Schrecken zu setzen! Raum hat Dein Mann ange- fangen, im Schlafe zu sprechen, wie es tausend Andere auch tun, wenn sie mal ein Tröpfchen über den Durst, oder vor dem Schlafengehen noch Tee, Kaffee usw. getrunken haben, da sieht Du ihn, dank den Einfüllungen aller Klatschbuben, auch schon als Nachwandler auf den Dächern herumklettern. Laß Dir nur die Herde nicht scheu machen, liebe Anna; vom Schwachen im Schlafe bis zum Somnambulismus ist ein weicher Schritt. Vermuthlich läßt Du Deinen Herrn Gemahl am Tage nicht zu Worte kommen, und da ist er froh, wenn er sich wenigstens nachts im Schlafe einmal ausdrücken kann. Laß ihn doch das Vergnügen!

*** Alter Abonnent. (30 Jg.) „Ich habe die Absicht, ein Grundstück zu kaufen und bitte um Auskunft, ob eine Hypothek oder Restkaufgeld gerichtlich eingetragen sein muß, wenn ich das Geld auf 6 bis 8 Jahre gerichtet wissen will, oder genügt eine schriftliche Abmachung? Können Erben das Geld anfechten, wenn es nicht gerichtlich eingetragen ist? Wie hoch sind die Kauf- kosten bei 150000 Mk.? — Wenn Sie ein Grundstück kaufen, so haben Sie kein Interesse daran, dem Verkäufer wegen des un- bezahlten Restkaufgeldes Hypothek an dem Grundstück zu be- stellen. Ein um so größeres Interesse aber hat der Verkäufer. Denn ein höherer Sachverständiger stellt ein Beweismittel dar, bietet aber absolut keine Sicherheit. Wenn Sie mit Ihrem Ver- käufer vereinbaren wollen, daß die Restkaufgeldhypothek auf 6 bis 8 Jahre unförmlich sein soll, so werden Sie zweckmäßig eine solche Vereinbarung in die Hypothekbestellungsurkunde auf- nehmen. Sonst könnten Ihnen, wenn der bisherige Gläubiger die Hypothek einmal abtritt, und sein Rechtsnachfolger sie im guten Glauben an die Richtigkeit dessen, was im Grundbuche steht, erwirbt, leicht Schwierigkeiten erwachen. Was Sie mit der Ein- setzung durch Erben — Gott weiß, von wem — wollen, ist in dieser kassischen Frage schlechterdings nicht zu verstehen und be- züglich Ihre bezügliche Frage auch nicht zu beantworten. Die Kosten der Eintragung eines Eigentumswechsels zufolge Kauf- vertrags belaufen sich bei einem Kaufpreise von 150000 Mk. auf rund 300 Mk. Dazu kommen noch die Kosten für Anfertigung der erforderlichen Urkunden und die Verbandsänderungsgebühren.“

*** A. N. in R. Als Abonnent Ihres geschätzten Blattes las ich in Briefkasten, daß verheiratete Frauen, wenn solche auf einige Stunden täglich in einer Familie Aufwartungsdienste ver- richten, ohne Kost und Logis, nicht versicherungspflichtig seien. Von der hiesigen Kranken- und Invalidenkasse ist mir aber unter Androhung von Geldstrafe die Vorchrift ausgegangen, daß unter Aufwartung, eine Frau, deren Mann in einer Fabrik beschäftigt ist, in der Invalidenliste versicherungspflichtig sei, was Ihren Mitteilungen widerspricht. Vielleicht geben Sie hierüber Auf- schluß, da diese Sache allgemeines Interesse hat. — Bei Beant- wortung der Frage nach der Versicherungspflicht der Aufwartung war mir von vornherein klar, daß ich damit wieder eine Flut Anfragen hervorrufen werde, die — auf Postkarte geschrieben — absolut nichts von dem verraten, was zu wissen notwendig ist. Grundlegend ist hier der Beschluß des Bundesrates vom 22. De- zember 1890 (Reichsgesetzblatt 1891 S. 369), nach welchem eine die Versicherungspflicht begründende Beschäftigung nicht vor- liegt, wenn sie ausübt wird, zwar in regelmäßiger Wiederkehr, aber nur nebenher und gegen ein geringfügiges Entgelt, welches zum Lebensunterhalt nicht ausreicht und zu den Versicherungs- beiträgen nicht im Verhältnis steht. Selbstverständlich ist es nicht möglich, bei der Verschiedenheit der persönlichen, Arbeits- und Lohnverhältnisse, über welche sich der Anfragende regelmä- ßig auszusprechen, eine im konkreten Falle unter allen Umständen zutreffende Antwort zu geben, vielmehr kann ich hier nur immer die Allgemeinheit im Auge haben. Die Aufwartung ist also immer dann versicherungspflichtig, wenn sie als „Arbeiterin“ zu betrachten, mit anderen Worten, wenn sie ihre Tätigkeit berufsmäßig ausübt und hierdurch einen nicht unerheblichen Teil der täglichen Arbeitszeit verwendet oder doch einen wesentlichen Teil ihres Lebensunterhalts daraus gewinnt. (Mittl. Nachrichten 1894 S. 138.) Ob nun der eine oder der andere Fall bei Ihnen zutrifft, das läßt die Anfrage nicht erkennen und alle Eventualitäten in die Antwort einzubeziehen, würde im Briefkasten mehr Raum beanspruchen, als zur Verfügung steht. Wenn Sie sich, wenn Sie noch weiteren Aufschlusses bedürfen, an die Auskunft- stelle für Arbeiterversicherung von H. Schmiedel, hier, Marschall- straße 21b.

*** Uralte Abonnentin. (50 Jg.) „Ich wünsche zu wissen, wie vollene Sachen, hauptsächlich Strümpfe, gewaschen werden müssen, daß sie nicht fäulen resp. einlaufen. Muß das Wasser einen bestimmten Wärmegrad nach Decimeter haben? NB. Es handelt sich um eine Reimungsdiffizienz. — Ein Waid, daß Sie dieses NB. nicht hinzusetzen vergaßen, sonst hätte ich mir weit mehr die Zeit mit der Verwunderung darüber vertrieben, daß eine „uralte“ Abonnentin nicht weiß, wie man vollene Strümpfe wäscht. Da es sich aber nur um eine Meinungs- verschiedenheit handelt, so möge folgendes zur Beilegung des Streitiges dienen: Zu allen vollenen Sachen macht man sich Seifenwasser zurecht und gießt auf 2 Liter Wasser einen Eßlöffel Salmiakgeist hinein. Das Wasser muß 36 bis 40 Grad warm sein, dann legt man alle Strümpfe zu gleicher Zeit hinein, wäscht sie rechts und links, spült sie in Wasser, welches 30 Grad warm ist und läßt sie, gut ausgerungen, sehr langsam trocknen. Wer festlich das Kochende oder kalte Wasser zuerst in die Wanne gießt, die Strümpfe hineinlegt und dann kaltes oder lauwarmes Wasser hinzugießt, die Strümpfe selbst feilt und dann an der Ofentür möglichst schnell trocknet, der wird nie weiche Strümpfe haben.“

*** Abonnent B. „Ich bitte um gefällige Aufklärung über folgenden Fall: Bin im vorigen Monat nach Berlin gereist bittre Klasse über Leipzig-Bitterfeld. Retour-Fahrkarte Leipzig 6,70 Mk., Zuschlag 1,20 Mk., Leipzig-Berlin 9,80 Mk., in Summa 17,70 Mk. In Berlin genötigt, nach Dresden direkt zurück- zufahren, löse ich eine neue Karte. Die unbekannteren Fahrkarten habe ich beiseitigen lassen und reklamirt. Jetzt erstattet mir die Hauptkasse hier 1,90 Mk. zurück mit der Bemerkung: „Fahr- gelderstattung ausnahmsweise Schwebegeld und Porto.“ Nach meiner Auffassung ist das doch zu wenig. — Die Sache ist richtig. Sie haben bezahlt: 6,70 Mk. für eine Rückfahrkarte Dresden-Leipzig, eine einfache Fahrkarte kostet 4,80 Mk., zu erstattende Differenz 1,90 Mk., 9,80 Mk. für eine Rückfahrkarte Leipzig-Berlin, eine einfache Fahrkarte kostet 7,70 Mk., zu erstattende Differenz 2,10 Mk. Hiernach im Ganzen zu erstatten 4 Mk. Da es sich um zwei verschiedene Fahrkarten der sächsischen und preussischen Verwaltung handelt, so kommt die doppelte Schreibgebühr in Ab- zug, es bleiben also nach Abrechnung von 10 Pf. Porto 1,90 Mk. zu erstatten. Die Zuschlagkarte können Sie nicht rechnen, denn diese haben Sie abgehoben.“

*** Popl. „Seit langer Zeit trage ich eine Frage mit mir herum, die mir, wenn ich sie an den oder jenen stellen wollte,

wohl nur ein Schmelzen eintragen würde, während Du sie mir vielleicht im Ernst beantwortest. Die Frage lautet: Ist das Gähnen eine Krankheit? Wenn ich zu einem verheirateten Freunde komme, dauert es gar nicht lange, so fängt er mitten in der lebhaftesten Unterhaltung an zu gähnen und das wird zuletzt für ihn so un- erträglich, daß er sich nicht anders zu helfen weiß, als anzuhusten und im Zimmer umherzugehen. Natürlich ist auf diese Weise die Unterhaltung bald zu Ende und mir bleibt nichts übrig, als mich wieder zu empfehlen. Also, Entel Schindler, wie steht es denn und was kannst Du mir in dieser märchenhaften Sache für eine Antwort erteilen? — Die krankhafte Bewegung der Gesichtsmuskeln mit Abziehung des Unterkiefers, weiter Dehnung des Mundes und leuchtender Ein- und Ausatmung, die man als Gähnen bezeichnet, ist im allgemeinen auf eine Ermüdung des Nervensystems zurückzuführen und zeigt für gewöhnlich nur ein ganz natürliches Ruhe- und Schlafbedürfnis an. Etwas anderes ist es mit Gähnenkrämpfen, wie sie bei Deinem Freunde in Frage zu kommen scheinen. Diese bestehen aus vielen, sich aufeinander folgenden Gähnen und haben ihre Ursache in einer bestimmten Krankheit (Blutarmut, Nervenschwäche, Gehirnkrankheiten u.) oder sie werden hervorgerufen durch nur momentanen Mangel an Blut im Gehirn oder Rückenmark, der sich bei oberflächlicher Atmung, namentlich in schlechter Luft, einstellt, weil hierbei dem Blute nicht der genügende Sauerstoff zugeführt wird. In frischer Luft und bei tiefem Atmen wird Dein Freund vielleicht nicht von Gähn- krämpfen geplagt sein. Manche Leute fangen auch an zu gähnen, wenn sie Hunger verspüren, den sie nicht sofort zu befriedigen in der Lage sind. Uebrigens werden viele infolge einer gewissen Dehnassonation beim Anblick eines Gähnenden zum Mitgähnen gezwungen, weshalb man zu sagen pflegt, daß Gähnen ansteckt. Damit Schluß — Laß — Du siehst, ich gähne auch schon.“

*** M. R. Johannstadt. „Ich beabsichtige, Ende dieses Monats von Dresden für immer abzureisen. Wollen Sie mir gefälligst mitteilen, welchen Tag ich mich spätestens auf der Polizei abzumelden habe dergestalt, daß ich nicht zu den dies- jährigen Steuern herangezogen werde kann? — Wenden Sie sich direkt an das Stadtkommando A, hier, Kreuzstraße 23, dort erhalten Sie mündlich zuverlässige Auskunft sowohl wegen der Staats- als auch wegen der Gemeindesteuern.“

*** Graf S. „Am Kreise mehrerer höherer Offiziere ist am Stammtisch die Frage angeworfen worden, ob eine zwischen deutschen Staatsangehörigen in England oder Schottland vor einem englischen Standesamt (ohne kirchliche Trauung) geschlossene Ehe im Deutschen Reiche auch dann als legal“ bezw. als gültig für die aus dieser Ehe hervorgehenden Kinder angesehen werden muß, wenn die beidseitigen Urkunden der standesamtlichen Ehe nicht von einem deutschen Konsul oder diplomatischen Vertreter in England beglaubigt worden sind. Aus Anlaß dieser Streit- frage — denn um eine solche handelt es sich — bin ich erkrankt worden, an Ihre allerbarmende Liebenswürdigkeit zu appellieren und um geeignete Auskunft über folgende Fragen zu bitten: 1. Ist eine solche Ehe, wie sie vorher angeführt ist, in Deutschland als gültig zu betrachten, auch vor Gericht? 2. Gibt es in England oder in Belgien und der Schweiz wirklich Orte, wo man — mit den nötigen Legitimationspapieren versehen — als Ausländer, ohne vorheriges Aufgebot, in kurzer Zeit eine solche in Deutschland legitime Ehe eingehen kann und wo? 3. Wird von dem englischen Standesbeamten eine Heiratsmeldung nach Deutschland in jenem Falle erstattet oder nicht und 4. welche Papiere sind für die Ein- tragung einer solchen Ehe in England u. c. erforderlich? — Eine zwischen deutschen Staatsangehörigen in England von einem Weiblichen (Standesbeamten gibt es dort nicht) vollzogene Trauung ist im Deutschen Reiche gültig, auch wenn das Marriage Certificate nicht von einem deutschen Konsul oder diplo- matischen Vertreter in England beglaubigt ist. Allerdings kann jeder Beamte im Deutschen Reiche verlangen, daß diese ausländischen Heiratsurkunden noch legalisiert werden, da diese Urkunden durch die Legalisation erst ihre volle Glaubwürdigkeit erhalten. Indes würde der Mangel der Legalisation der Gültigkeit der vollzogenen Trauung keinen Eintrag tun, sofern die Ehe nicht mit Hintergehung der hierländischen gesetzlichen Ehehindernisse im Ausland geschlossen worden ist, d. h. solcher Ehehindernisse, die eine Dispensation nicht zulassen. Eine solche Ehe würde hiertaus auch ungültig sein. Eben, die mit Hintergehung der hierländischen gesetzlichen Bestim- mungen (etwa ausschließliche Ehehindernisse oder Eheverbote, wo Dispensation zulässig ist) im Ausland geschlossen werden, können auf Antrag dritter von den deutschen Gerichten mit einer Geld- strafe belegt werden, die in der Regel mäßig ist. In London und der Schweiz können durch Vorlegung von Geburtsurkunden oder Heiratsurkunden in einigen Tagen Ehen geschlossen werden. Bestimmungen hierüber gibt es zwar, sie sind aber durchaus ineffizienter Natur und nicht verbindlich. Eine Heiratsmeldung erfolgt von London aus nicht.“

*** A. S. Meine Frau hat sich im Jahre 1897 durch das überfremde Anpreisen einer Versicherung seitens des Vermittlers derselben verlassen lassen, dieser beizutreten und bisher stets geglaubt, sie würde nach Ablauf der Versicherungsfrist von 10 Jahren eine Summe ausgezahlt erhalten, die die während dieses Zeitraumes von ihr bar eingezahlte Summe von 156 Mark durch Gewinnanteile und Zinseszinsen, wovon der genannte Ver- mittler nicht genug sprechen konnte, um einen sich löblichen Betrag überlegen würde, denn sonst wäre meine Frau sicherlich nicht in diese Versicherung eingetreten. Bei genauer Durch- sicht der betreffenden Police fand ich, daß die Versicherungssumme nur 99 Mark beträgt, also noch nicht $\frac{1}{3}$ der Summe aller Versicherungsbeiträge von 10 Jahren, die sich, wie schon erwähnt, auf 156 Mark belaufen würden. Nun dachte meine Frau und ich, daß die von dem Vermittler so sehr herorgehobenen Ge- winnanteile und Zinseszinsen so viel betragen würden, daß die während der 10 Jahre bar eingezahlten 156 Mark nicht nur erreicht, sondern um einen nennenswerten Betrag überstiegen werden würden, aber auch damit ist es nicht, wie ein Waid auf die im vorliegenden Geschäftsbericht der Versicherungsgesellschaft mitgeteilte Berechnungstabelle für die Gewinnanteile und Zinseszinsen beweist. Danach betragen für den Wochenbeitrag von 30 Pf. am Ende des zehnten Jahres die Gewinnanteile und Zinseszinsen zusammen nur 40,44 Mk. Nun ergibt sich folgendes Rechenexempel: Beiträge für 10 Jahre 156 Mk., Ein- trittsgeld 1,50 Mk., 10 Beitragsarten 1 Mk., zusammen 158,50 Mk.; Versicherungssumme 99 Mk., Gewinnanteile und Zinseszinsen 40,44 Mk., zusammen 139,44 Mk., also Verlust 19,06 Mk. Wo bleibt nun der mit so großem Wortlaut ange- priesene Profit? Im Gegenteil ergibt sich aus vorstehender Rechnung schon ein Verlust am bar eingezahlten Gelde und wo bleibt die Vergütung für freie Benutzung des von meiner Frau bar eingezahlten Geldes seitens der Versicherungsgesellschaft? Diese will nun diese Tatsache damit rechtfertigen, daß ihre Versicherung nicht nur eine Versicherung auf den Lebens-, sondern auch auf den Todesfall sei und daß sie auch vor Ablauf der Versicherungs- dauer bei früher eintretendem Tode die Versicherungssumme ganz oder teilweise auszahle. Nun hat aber meine Frau gar nicht die Absicht gehabt, sich für den Todesfall zu versichern. Sie wollte keine lebenden Erben machen, sondern nur für sich im späteren Alter einen Hilfszweck haben. Diese Absicht hat sie auch wiederholt dem Vermittler der Versicherungsgesellschaft gegenüber ausdrücklich ausgesprochen. Anstatt ihr nun zu sagen, daß dafür die Versicherung nicht wäre, hat er seine ganze Ueberredungskunst angewendet, meine Frau zum Eintritt in die Versicherung zu verleiten, indem er ihr einredete, diese wäre auch eine Sparkasse und sie würde einmal infolge von Gewinnanteilen und Zinseszinsen eine schöne Sparsumme fürs Alter erhalten. Diesem Ver- mittler hat also meine Frau ihren finanziellen Schaden zu ver- danken und, da dieser nur im Auftrag der Versicherungsgesellschaft gehandelt, auch der letzteren. — Der Versicherungsgesellschaft werden Sie kaum einen Vorwurf machen können, wenn deren Vermittler auf eigene Faust mehr verprochen haben sollte, als die Gesellschaft zu gewähren willens war, im stonde ist, und der Vermittler wird alles in Abrede stellen und auf die Police ver- weisen, aus der ja klar und deutlich hervorgeht, daß Ihre Frau auch für den Todesfall versichert sein sollte. Ihre Frau hätte sich schon damals und nicht erst jetzt, nachdem sie 6 Jahre lang die Beiträge bezahlt hat, um den Wortlaut der Police kümmern und rechtzeitig der Gesellschaft erklären sollen, daß sie für den Todesfall gar nicht die Versicherungsgesellschaft für die ersten Jahre zu tragen gehabt, wie dies doch nun tatsächlich der Fall gewesen ist. Denn wäre Ihre Frau nach Ablauf des zweiten Versiche- rungsjahres gestorben, so hätte die Gesellschaft auf Grund der Police die volle Versicherungssumme nebst Gewinnanteilen zu zahlen gehabt und sonach ein schlechtes Geschäft gemacht. Jetzt wird Ihrer Frau kaum etwas anderes übrig bleiben, als die

Beiträge bis 1907 weiter zu zahlen, um dann wenigstens in den Besitz der Versicherungssumme nebst Gewinnanteilen und Zinsen, wie Sie ausgerechnet haben, 139,44 Mk., zu gelangen. Denn vor der Zeit noch sterben wollen, damit die Versicherungsgesellschaft ein weniger gutes Geschäft macht, wird sie doch auf keinen Fall.“

*** Stammtisch „Deutsches Haus“ in Bad Eger. „Ein alter Abonnent bietet um Beiseid, wie weit nach Böhmen zu die Kette in der Elbe liegt.“ — Bis Reinlt.“

*** E. in A. (50 Jg.) „Ist es gerechtfertigt, wenn jemand behauptet, daß durch fremde schmutzige Wäsche, die im Hause gewaschen wird, leicht Krankheitsstoff mit eingeschleppt werden kann? Eine mit beim Hauswirth vorstellig werden, eruchen wir höflich, uns im Briefkasten Auskunft geben zu wollen.“ — Schmutzige Wäsche kann natürlich zum Verbreiter von Krankheiten werden, vor allem von Cholera, Typhus, Schwindlucht, Scharlach. Doch werden die Wäschebestände im Korbe gebracht, sofort ins Wasser oder den Kessel des Waschanhanges getan und nicht erst groß herumgelegt und lortiert, so ist kaum eine Ansteckungsmöglichkeit vorhanden. Also nicht zu viel Angst haben! Wenn Sie mit Eurer Zuricht Recht hätte, müßten unsere braven Wäscherinnen überhaupt niemals aus Krankheiten herauskommen, sie erkreuen sich aber gerade meist einer recht kernigen Gesundheit.“

*** A. P. 100. „Bitte um gefällige Mitteilung, ob die hiesige k. k. Landesversicherung junge Leute mit oder ohne Heiratszeugnis, die mindestens ein Jahr bei einem Rechtsanwalt zugebracht haben, gegen Tagesgelde anstellt, unter welchen Be- dingungen die Anstellung event. erfolgt, an welche Stelle man sich mit einem Gesuch zu wenden hat und wie event. die Ansichten auf feste Anstellung und auf spätere Beförderung sind.“ — Die Bestimmungen über die Belegung der Subaltern- und Unter- beamtenstellen bei den Kommunalbehörden, bei der Landesver- sicherungsanstalt u. c. sind aus der im Gesetz- und Verordnungsblatt vom Jahre 1899 Seite 483 veröffentlichten Verordnung vom 30. October 1899 und dem damit bekannt gemachten Grundrissen des Bundesrats zu entnehmen. Darnach sind insbesondere auch bei der Landesversicherungsanstalt die Stellen zur Belegung der Schreibers und Vertretung anderer einfacher Bureauarbeiten den Militäramtswirtern vorbehalten und nur dann, wenn solche sich nicht melden, mit Zivilamtswirtern zu besetzen. Mit der Annahme als Schreiber oder Hilfsarbeiter, deren Bezahlung in der Regel gegen Tagesgeld erfolgt, ist eine Annahmschaft auf Ansuchen in die Beamtenstellen für den eigentlichen Bureaudienst nicht begründet. Bei der Belegung von Beamtenstellen, mit welchen auch bei der Landesversicherungsanstalt die Staatsdienereigenschaft verbunden ist, kommen die Grundzüge vom 28. April 1882 — Gesetz- und Verordnungsblatt 1882, Seite 117 — zur Anwendung. Das Auf- rufen in Assistenten- und Sekretärstellen legt die Ablegung der vorgeschriebenen Prüfungen voraus; vor der Zulassung zur Assistentenprüfung soll eine genügende allgemeine Vorbildung nachgewiesen werden; die Beschäftigung zum einjährig-fermentillien Militärdienst gilt als solche. Bewerbungen um Schreiberstellen u. c. sind bei der zuständigen Anstellungsbehörde, für die Landesver- sicherungsanstalt bei deren Vorstand einzuweisen. Zur Zeit sind aber alle vorhandenen Stellen besetzt und bei etwa erforderlichen weiteren Neuannahmen dürften zunächst wohl die schon vor- liegenden Bewerbungen Berücksichtigung finden.“

*** Abonnent U. C. R. „Könntest Du mir vielleicht etwas raten, was für das sogenannte Eintrinken oder Absterben der Hände hilft? Ich kann nachts nicht schlafen, habe immer das Gefühl, als ob ich Ameisen oder Brennesseln in den Händen hätte, habe auch schon ärztliche Hilfe in Anspruch genommen, aber erfolglos.“ — Welche doch einmal abends regelmäßig Handwäber mit Seidenrinde und fetter Öl darnach die Hände ein mit Vor- lantolin, da Du wohl früher einmal die Hände erkoren hast. Nebenbei nimm etwas Gehirn mit Ehen ein.“

*** E. F. U. (50 Jg.) „Zwei meiner Nachbargemeinden erheben von ihren Bauwerkstätten eine Biersteuer und haben ein von ihrer vorgelegten Behörde genehmigtes Biersteuer-Regulativ. Auf Grund dieses Regulativs verlangen sie, zur Kontrolle ihrer Wirte, von allen auswärtigen Brauereien, die hier in den Ort liefern, allwöchentlich einen Nachweis, in dem neben dem Namen der Wirtin das an diese gelieferte Bier der Hektoliterzahl und Art nach angegeben werden muß. Wer diesen Nachweis nicht einreicht, wird laut Regulativ mit Strafe bedroht. Ich ver- müthe habe gegen die ganze Sache wenig einzuwenden, nur kommt es mir vor, als ob es eine unnütze Topfenganderei wäre. Wie ist nun Ihre Ansicht? Wären die Brauereien diesen Nachweis liefern und kann der Bürgermeister oder Gemeindevorstand über die auszuwählige Brauereien Geldstrafe verhängen, wenn sie sich weigern, den Nachweis zu liefern? — Die betreffende Be- stimmung besteht wohl in allen den Gemeinden, in welchen die Biersteuer eingeführt ist. Der Paragraph enthält mit wenigen formellen Änderungen ungefähr das Folgende: „Auswärtige Brauereien und Bierverkäufer, welche hier in den Gemeindebezirk einfließen, sind verpflichtet, in der ersten Woche der Monate April, Juli, Oktober, Januar Nachweise des von ihnen im vorhergehenden Kalendervierteljahre im Gemeindebezirk abgesetzten Bieres unter Angabe der Menge und Art, sowie der Empfänger bei der Gemeindefiskusverwaltung einzuweisen.“ Zwischenhandlungen werden in verschiedenen Gemeinden noch mit Geldstrafen bedroht. Da das Regulativ, in dem sich dieser Paragraph befindet, amtlich- hauptmannschaftlich genehmigt ist, so bleibt den beteiligten Brauereien u. c. weiter nichts übrig, wie dem Entschluß Folge zu leisten.“

*** Alter Abonnent seit 1860 in L. „Ich habe die Absicht, mit meiner Familie (Frau und zwei unbeschäftigte Töchter) nach Dresden zu übersiedeln und bin durch den Briefkasten schon über manches Wissenswerte der dortigen Verhältnisse orientirt. Heute möchte ich mir aber noch eine Frage über — erwidert nicht — den Ankauf von Begräbnisstätten erlauben. Man muß ja mit der Zeit auch daran denken und ich bin nun einmal ein Mensch, der gern alles in Ordnung hat. Bleibt dort eine ange- kaufte Begräbnisstätte wie man zu sagen pflegt auf ewige Zeiten der betreffenden Familie oder muß sie nach Ablauf einer bestimmten Zeit auf neue gelöst werden und wann tritt dieser Zeitpunkt ein? Können Sätze auch aufeinander gestellt werden? — Es gibt im allgemeinen 1. ungelöste, 2. gelöste Grabstellen, 3. Erb- begräbnisse. Die ersteren derselben nach Ablauf von 20 Jahren bei Erwachsenen, von 15 Jahren bei Kindergräbern der Friedhof- verwaltung und können von neuem belegt werden. Die „gelösten Grabstellen“ gewähren eine Ruhezeit von 30 Jahren, müssen nach Ablauf dieser Zeit von neuem gelöst werden, wenn sie im Besitze der Familie verbleiben sollen und können bei doppelter Tiefe zwei Sätze in sich aufnehmen. Die Erbgräbnisse bleiben im Besitze der Familie, so lange als der Friedhof existirt. Bei entweichender Tiefe und Breite können in denselben zwei Reihen Sätze übereinander aufgestellt werden, jedoch müssen Vorrich- tungen getroffen werden, durch welche die untere Reihe genügend ge- schützt wird.“

*** A. N. Antwort: Entsetzlicher sind grunbsäßig allerdings pflichtlosberechtigt, mit der Maßgabe jedoch, daß sie durch die- jenigen Abkömmlinge, durch welche ihre Verwandtschaft mit dem Erblasser vermittelt wird, ausgeschlossen werden, sofern diese beim Eintritte des Erbfalles noch vorhanden sind. Selbst wenn aber hiernach ein Entsetzlicher, wie in Ihrem Falle, pflichtlosberechtigt ist, kann die Geltendmachung doch nach § 215 des Bürgerlichen Gesetzbuchs ausgeschlossen sein. Darnach muß sich nämlich der pflichtlosberechtigte auf den pflichtlos basirgende anrechnen lassen, was ihm unter Lebenden mit der Bestimmung zugewendet worden ist, daß es auf den pflichtlos anzurechnen werden soll. Ist der pflichtlosberechtigte, wie im vorliegenden Falle, ein Abkömmling, so findet ferner die Vorschrift des § 2051, Absatz 1 des Bürger- lichen Gesetzbuchs Anwendung. Nach dieser ist für den Fall, daß ein ausgleichspflichtiger Abkömmling vor oder nach dem Erb- falle wegfällt, wegen der ihm gemachten Zuwendungen der an seine Stelle tretende Abkömmling zur Ausgleichung verpflichtet. Sonach würde sich Ihr Entel Zuwendungen im Sinne des § 2051 des Bürgerlichen Gesetzbuchs, die seine Mutter erhalten hat, auf seinen in der Kasse des Wertes seines gesetzlichen Erbtheils be- stehenden pflichtlos anrechnen lassen müssen. Daß für den Fall der gesetzlichen Erbfolge Ihr Nachlaß zum Zwecke der Erbverteilung gerichtlich vertheilt wird, haben Sie nicht ohne weiteres zu belegen. Immerhin aber kann es nichts schaden, wenn Sie ein Testament errichten und in demselben aussprechen, daß Ihr Entel sich auf den ihm zulebenden pflichtlos basirgende anrechnen lassen müsse, was seine Mutter erhalten hat. Wollte der gerichtliche Ver- treter Ihres Entels Ansprüche wegen Verletzung des pflichtlos- rechts seines Vaters geltend machen, so könnte er dies dann im Wege der Klage gegen die Erben tun. Ein unmittelbares Recht an den Nachlassgegenständen hätte Ihr Entelkind aber nicht. Es könnte vielmehr dann nur Zahlung einer seinem pflichtlos ent- sprechenden Geldsumme verlangen.“

Die nach weniger als 24 Stunden und erst nach dem Aufbruch...

- 1. fesseln, 2. fesseln, 3. fesseln, 4. fesseln, 5. fesseln, 6. fesseln, 7. fesseln, 8. fesseln, 9. fesseln, 10. fesseln, 11. fesseln, 12. fesseln, 13. fesseln, 14. fesseln, 15. fesseln, 16. fesseln, 17. fesseln, 18. fesseln, 19. fesseln, 20. fesseln, 21. fesseln, 22. fesseln, 23. fesseln, 24. fesseln, 25. fesseln, 26. fesseln, 27. fesseln, 28. fesseln, 29. fesseln, 30. fesseln, 31. fesseln, 32. fesseln, 33. fesseln, 34. fesseln, 35. fesseln, 36. fesseln, 37. fesseln, 38. fesseln, 39. fesseln, 40. fesseln, 41. fesseln, 42. fesseln, 43. fesseln, 44. fesseln, 45. fesseln, 46. fesseln, 47. fesseln, 48. fesseln, 49. fesseln, 50. fesseln, 51. fesseln, 52. fesseln, 53. fesseln, 54. fesseln, 55. fesseln, 56. fesseln, 57. fesseln, 58. fesseln, 59. fesseln, 60. fesseln, 61. fesseln, 62. fesseln, 63. fesseln, 64. fesseln, 65. fesseln, 66. fesseln, 67. fesseln, 68. fesseln, 69. fesseln, 70. fesseln, 71. fesseln, 72. fesseln, 73. fesseln, 74. fesseln, 75. fesseln, 76. fesseln, 77. fesseln, 78. fesseln, 79. fesseln, 80. fesseln, 81. fesseln, 82. fesseln, 83. fesseln, 84. fesseln, 85. fesseln, 86. fesseln, 87. fesseln, 88. fesseln, 89. fesseln, 90. fesseln, 91. fesseln, 92. fesseln, 93. fesseln, 94. fesseln, 95. fesseln, 96. fesseln, 97. fesseln, 98. fesseln, 99. fesseln, 100. fesseln.

Der Verlobung ihrer Tochter Lisbeth mit dem Bankbeamten Herrn Eugen Arnold...

Der Bezirksverein der Leipziger Vorstadt...

Der Reue Dresdner Tierlieb-Verein...

Die Steinleber-Jannina zu Dresden...

Am vergangenen Donnerstag Abend fand im Saal des...

Wittig, Scheffler, 15, behandelt Goutta, Nerven,...

Wir unsere Kaufleute: Was kosten wir morgen?...

Schenken in Suraunder. Einen Köhnen, milde gelohenen...

Wieder. Abgegeben von der so tief ausgehauenen Wunde...

Am 18. d. M. nachmittags 3 Uhr nach kurzer, aber...

Die Verlobung ihrer Tochter Lisbeth mit dem Bankbeamten...

Wittig, Scheffler, 15, behandelt Goutta, Nerven,...

Wir unsere Kaufleute: Was kosten wir morgen?...

Schenken in Suraunder. Einen Köhnen, milde gelohenen...

Wiese * Altar * Grab. Lisbeth Böhmer Eugen Arnold Verlobte. Cella. Dresden.

Statt besonderer Anzeig! Friedrich Bernhard Höhle Portier der Königl. S. St.-E.

Kiosett-Einrichtungen! Steinplastik Hygien (o. Wasser) ung. Otto Franz, Dresden 18, Bodenbach 38.



3 prächtige

Pianinos

für
365, 400 u. 450 Mk.
gegen Rasse zu verkaufen.
Stolzenberg,
Johann Georgen-Allee 13.

Lose

Königl. Sächs.
Landes-Lotterie
empfehlen
W. Metzler,
Altmarkt 8/9.

Alargepaltenes Holz,

Raummeter 9 Mk. bis in den
Schädel, f. Dresden u. sämtl.
liche Gerichte liefert Emil
Wachsmuth, Moritzburg.

Ein- und Verkauf
herrsch. gebrauchter Möbel
für Salon, Speise, Wohn-
und Schlafzimmer, zusammen
oder einzeln. **H. Schmidt,**
Johann Georgen-Allee 1. 1. Et.

Milch,

größeres Quantum zu 12 Wk.
franko Dresden-Neustadt geliefert.
Offerten unter A. 814 an die
Exp. d. Bl. erbeten.

Starker Schutz u. Hilfe
gegen Erkältung, Rheuma-
tismus u. durch Frosttötten
mit **J. Müllers Rheu-
matismusbürsten**, Std.
1 Mk. Versand nach aus-
wärts gegen 1,50 Mk. franko.
Dresden-N., Oberar-
ben 3 und Ramener
Straße 22.

Piano,

Prachtstück, Gelegenheitskauf,
Harmonium,
prachtvoll, billig veräußert
Johann Georgen-Allee 13. 1. Et.

Strickmaschine
für große Arbeit (Sofa, Seifert
& Donner), 45 cm breit, 101. bill.
3 Pf. Adolphsbrunn, Hauptstr. 28. 1.

Fohlen- Verkauf.

Habe ein 3- u. ein 4-jähriges
u. zwei 1-jährige Fohlen zu verk.
Sämtliche Fohlen sind fetten
schön und kräftig, und von bester
Abstammung.

Richard Kienig,
Säberstr. Post Schreiberh.
Bet. Seibitz.

Harmonium,

prachtvoll, billig veräußert
Johann Georgen-Allee 13. 1. Et.

Schnitte nach Mass

2 1/2 Mk., tabellos in Eis und
Bismut, Anproben 3. Selbst-
aufertigen im Bedr. u. Schmitt-
macher-Meister **Frau Helene
Sommer, Reitbahnstr. 2. 2.**
Begr. 1880. Aufnahme
von Schülern täglich.

Bilder-Listen
für Wiederverkäufer
Johannes Wetzlich,
Gruner Straße 12.

Johann Schneider, Schuhreparatur-Anstalten.

Meine Geschäfte, welche seit 1888 gegründet und sich in den
Prüfen der Bewohnerschaft großer Beliebtheit erfreuen, empfehle
ich auf das angelegentlichste zur gef. Benutzung.

Ausführung in feinerem Stil und großer Haltbarkeit
Trompeterstrasse 18,
Bauzner Strasse, Ecke Löwenstr.,
Nicolaistrasse 8,
Zwingerstrasse 10,
Neustädter Markt 1,
Hertelstrasse 16.



HAUARTIKEL-FABRIK

A. SIEBEL

Dischendorfer-Rath u. Metz.

Dischendorfer-Ausstellung 1902

Goldene und Silbermedaille.

Siebels Blei-Isolierung

mit Asphaltbeschichtung.

Geometrisch genau.

Langjährig bestbewährt gegen

Feuchtigkeit u. Grundwasser

bei Terrassen

Dächern

Kellern

Unerfüllungen

Tunneln

Verdichten

Auskleidung von Kellern

u. künstlichen Teichen etc.

Victoria-Briket



Bestes Braunkohlenbrikett.
Grösster Heizeffekt.
Geringster Aschenrückstand.

Breeches,

den besten englischen Fabrikanten ebenbürtig, für
Militär und Civil, festigt
Franz Schneider, Schneidernstr.,
Königsbrüder Straße 66, 1.



Als Hausmittel bei

Husten, Heiserkeit,

Brust-, Lungen-, Catarrh

bewährt.

Löflund's

MALZ-EXTRACT

und

MALZEXTR.-MUSTEN-BONBONS

In Apotheken man verlange aber stets: „das Achten
von Löflund“

S. Roeders Bremer Börsenleder



seit 30 Jahren bekannt
und weltberühmt als **beste Schreibfeder**
Überall zu haben.
Man verlange ausdrücklich:
S. Roeders Bremer Börsenleder.

Bitte in den Weinhandlungen zu verlangen:
Siligmüller
Deutscher Sekt.

Grosser Wein-Ausverkauf.

Da das Lager, welches am 1. Januar 1904 noch ca. 70000
Flaschen umfasste, geräumt werden muss, so offeriere ich hiermit
meine **garantiert reinen u. bestgepflegtesten Weine**
zu **abnorm billigen Preisen.**

Eine so **reelle** und **günstige** Gelegenheit zum Einkauf
feinster Mosel-, Rhein-, Pfälzer-, Rot- und Weissweine, sowie
Rum, Arrak und Kognak und Schaumweine wird nie wieder
geboten.

Interessenten können in meinem Verkaufslokal von einer
grossen Anzahl Zuschriften Kenntnis nehmen, welche mir von
meinen Abnehmern

unaufgefordert

zugewandt worden sind, worin diese ihre **vollste Zufrieden-**
heit mit den empfangenen Waren ausdrücken.

Auszug aus der Preisliste.

Moselweine.

per Flasche früher

1900er Sennheimer	80 jetzt 50
1900er Zeltinger	81 jetzt 55
1900er Trarbacher	95 jetzt 65
1900er Graacher	111 jetzt 75
1900er Pispporter	120 jetzt 80
1899er Brauneberger	130 jetzt 90
1900er Lieserer	150 jetzt 100
1896er Ohligsberger	200 jetzt 130
1897er Trittenheimer	225 jetzt 150
1896er Zeltinger	300 jetzt 200
Schlossberg	300 jetzt 200

Süss-Weine.

per Flasche früher

Muscat	100 jetzt 70
Samos	120 jetzt 75
Alter Samos	140 jetzt 90
Ruster	175 jetzt 100
Portwein	150 jetzt 90
R. Portwein	200 jetzt 130
Old-Sherry	200 jetzt 120
Malaga	200 jetzt 130
Madeira	250 jetzt 150
Wermuth	150 jetzt 100

Rheinweine.

per Flasche früher

1900er Laubenheimer	95 jetzt 65
1899er Oppenheimer	100 jetzt 70
1898er Niersteiner	120 jetzt 80
1900er Geisenheimer	140 jetzt 90
1897er Hochheimer	180 jetzt 100
Berg	200 jetzt 110
1896er Winkler	220 jetzt 125
1896er Oppenheimer	240 jetzt 130
Goldberg	275 jetzt 140
1897er Radesheimer	300 jetzt 200
1897er Raumbthaler	300 jetzt 200
1896er Radesheimer	300 jetzt 200
Rottland	300 jetzt 200

Schaumweine.

per Flasche früher

Löffler jun., Spreng-	250 jetzt 180
lingen	
Carl Graeger, Horhh.	
a. M.	
Kaisersack	275 jetzt 225
do. do. Hochheimer	300 jetzt 250
do. do. Comet	325 jetzt 260
do. do. Sans Rival	350 jetzt 275
Mathens Müller Eltville	300
Kupferberg Gold (Preis	
wird nicht inseriert).	

Spirituosen.

per Flasche früher

Kognak, deutsch	180 jetzt 100
Kognak, vieux	300 jetzt 200
Kognak, franz., Ager	600 jetzt 350
File	

per Flasche früher

Rum, fein	250 jetzt 150
Rum, Jamaika	500 jetzt 350
Arrak, fein	300 jetzt 200
Arrak-Batavia	500 jetzt 300

Peter Wilhelm Kern,
Weingrosshandlung,
Waisenhausstrasse 29,
zwischen Victoriastrasse und Georgplatz.

Max Trips,

Möbelfabrik und Magazin,
Dresden-N., Königsbrüder Str. 56.

Meine **Ausstellung** beherrscht über **1300** qm Flächenraum.
Brantleute wollen Besuch nicht veräumen.
Auch ohne Kauf jedermann Ansicht gerne gestattet.
Versand innerhalb Deutschlands franco.

Nutzholz-Auktion.

Montag den 15. Februar 1904 von vorm. 10 Uhr
an sollen im **Verhuldigen Gasthofe zu Reichstädt** die nach-
verzeichneten, in den Forsten des Rittergutes Reichstädt auf-
bereiteten Hölzer, als:

2544	welche Stämme,	10-38	cm stark,
1170	" Klöpper,	7-11	" "
567	" "	12-45	" "
3	echene "	25-38	" "
2879	welche Verblanzung,	8-15	" "
6270	" Reifstang,	2-7	" "

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Be-
dingungen an die Meistbietenden veräußert werden.

Reichstädt, den 6. Februar 1904.
von Schönbergische Forstverwaltung.
Pohlisch.

Ausverkauf
von **trüben**
Schweizer
Stickerereien
zu
wesentlich
zurückgesetzten
Preisen
bei
August Renner,
Victoriastrasse 22.

Kronleuchter

für Gas und elektr. Licht.
Gr. Lager von Neuheiten.
Ausführung von Gas-, Wasser-, elektr.
Licht- und Kraft-Anlagen.
Zentral-Heizungen.
Hermann Liebold,
Fabrik: Große Kirchgasse 3-5.



Schirme

werden in einigen Stunden
repariert und bezogen.

C. A. Patschka,

Waldenburgerstrasse 17
Pragerstrasse 46 und
Kantienstrasse 7.



Portemonnaies,

Fig. - Etuis, Brief-, Geld-,
Markt- und Reisetaschen,
Reise-Koffer, Koffer, Auf-
sätze, Photographie-Albume,
Schul- und Schreibmappen,
Taschentaschen, Portemonnaies
etc. etc. billig und schön bei

C. Heinze,
an der Mauer und Breitestraße.
Ebenso auch Spezialität.



**Deutsche Benedictine-
Liqueur-Fabrik**
Friedrich & Comp.,
Waldenburg i. Schl.

Sonig! Garantiert natur-
reinen **Blüten-
Zucker-Sonig** in Qualität
verkauft die 10 Pf. - Dose zu
Mk. 6.50 franko. Nichtkon-
sumierendes nehme zurück.
A. Steinkamp, Südfeld,
Cottbusstr. 10 i. Döbitz.

Bewährter Stärkungswein

für Rekonvaleszenten und
schwächliche Kinder.

Ungarischer Medizinal- Ausbruch

1/2 L. Flasche 1.50 Mk.,
1/4 " " " 80 "
1/8 " " " 50 "
empfehlen

Moritz Gabriel,
Wettinerstrasse,
Ecke Zwingerstrasse,
Begründet 1874.
Feinprediger 1. 1150.

Krawattendefizit

gel. D.M.
grün. S.M.

„Stets nett“

Das Verlieren, Ver-
vorziehen od. Verschieben
der **Nadel** unentbehrlich.
Das öfters so peinlich ge-
weseene Verlieren d. **Krawatte**,
„ob“ **Nadel** seit und nett
ist, **endlich überwunden.**
Preis 30 Wk., erh. in best.
Krawatt-, Galant- u. Gold-
waren-Geschäften, sowie beim
Erfinder **G. Schubert,**
Dresden, Martenstr. 10, 1.

Heibl. Angestellte müssen

auf gute Hände, reinen Tein
leben! Schon für 25 Pf. erhält
man das hervorragende **milde**
Toilettenmittel: Hoffmanns
Crème. Ein Sanitätär schreibt
dazu: „Ich höre so überaus ent-
scheidend viel Gutes von Hoffmanns
Crème“ u. Ein Hofarzt empfiehlt
das Präparat besonders. Man
wache sich mit Hoffmanns **Wä-
nner-Wandelfleie** und verbe mit
Hoffmanns **Crème** ein! Verlangen
Sie **Prospekte gratis** u. franko von
dem **Hoffmanns Spezialität**,
Dresden-Alte 10.
Niederlagen bei: Herrn. Koch,
Alte Blendel, Hoffrit, Schwamer-
traug, Georg Baumann, Klepper-
bein, R. Wollmann, Schmidt &
Gros (Hauptstr.) u.

Büfett's,

3 Stück Ruß, 1 Stück Eiche
(Renaissance-Stil)
werden billigst verkauft
Oberseergasse 1, I.



Eisenmöbel-Fabrik

A. F. Müller
Annenstrasse 23/25
(1. Hotel Anstalt)

am Hof links

Direktion der Anstalt
(gegründet 1883)

Alle Arten Eisenmöbel.



Klosett-Einrichtungen!
Auf jeden Abort passend.
Steinarklosett Hygiene



ohne Wasser-
spülung. Zug u.
Gewicht abb.
f. Untersehb-
u. Schornstei-
nablauf. Weibend.
höchst wichtig
Et. 22. Wt.
Zimmer-
Klosetts.

Sibets, Badewannen etc.
Reichhalt. Katalog grat. u. fr.
Otto Franz, Wintergartenstr. 76d
Filiale: **Badenach 38**,
Auch Verkaufsstellen bei:
C. Rubland, Bahnhofsstr. 3.
Gebr. Eberlein, Altmarkt 7.
Knoke & Dreher, R. Joh.-Str.
E. Schöber, Marienstr. 40.
Gebr. Weinhold, Weinhausstr.
Paul Güter, Gr. Blauenische Str.
W. Knauth, Gr. Brüdergasse 38.
W. Seiblas, Bauhner Str.
C. Gleditsch, Markgrafenstr. 1.
Gebr. Kraun, Baugner Str.
M. Sattler, Obergasse 6.
B. Kretschmar, Georgplatz 9.
Rob. Keller, Brunner Str. 22.
Weicher Dirch: Wilh. Katsche.
Stawitz: Emil Rejner.
Serkowitz: Robert Kleeberg.
Nadeben: Paul Liebe.

Patent
10jähr. Erzhrg. im Patentbuch.
29 Weidl
Wilsdrufferstr.

Neuergolden v. Spiegel-
und Bilderrahmen -
Johannes Wetzlich,
Brunner Straße 12.

Galvanos
Hofort schnell,
sauber und billig
Verlagsdruckerei
„Dresdner Nachrichten“
Marienstrasse 38

Schirme
werden bei mir in 2-3 Stunden
mit den seit vielen Jahren be-
rühmten Stoffen in Seide, Halb-
seide, Merino, Hanella von 1 Mk.
50 Pf. an neu bezogen.
H. Kumpert,
Waisenhausstraße 15
(Café König).

Moritzstr. Löwenbräu, Moritzstr.
Palais de Saxe.
St. Benno-Bier.
Bier nach wie vor direkt vom Fass. Vorzügl. Küche,
wozu höflichst einladet
H. Hustedt.

Das berühmte
Minlos'sche Waschpulver
von ersten Autoritäten als vorzügliches Waschmittel anerkannt
gibt blendend weisse und völlig geruchlose Wäsche
!! schont das Leinen in überraschendster Weise !!
Zum täglichen Waschen von Kochgeschirren, Tellern, Messern, Gabeln,
Gläsern etc. vom hygie-
nischen Standpunkte aus nicht dringend genug zu empfehlen.
Ist erhältlich in Drogen- und Kolonialwarenhandlungen.
L. Minlos & Co. * Köln-Ehrenfeld.

Maschinen-Fabrik Kappel
in Chemnitz-Kappel empfiehlt ihre
Gas- und Benzin-Motore,
besonders auch Motore mit Sauggas-Anlagen
als
billigste Betriebskraft der Gegenwart.
Betriebskosten 1-2 Pfennige per Pferdekraft und Stunde.
Motore für Elektrizitätswerke.
Motore und Pumpmaschinen für Wasserhebewerke.

Hervorragendes Tafel- u.
Erfrischungsgetränk
Vielfach prämiert.
Nur echt mit Korkbrand:
Julius Hall, Harzburg.
Julius Haller Sauerbrunnen
aus den städtischen Mineralquellen des Bades Julius Hall-Harzburg.
Generaldepot Dresden
Emil Lehmann (Inh. Max Bucksch),
Freiberger Strasse 10. Telefon I, 1014.

Spezialfabrik für Kostümröcke,
Berlin SW., Wilhelmstrasse 38.
Niederlage Dresden, Victoriastrasse 5, I. Etage.
Kostümröcke,
mannigfaltiges Sortiment in allen Weiten und Längen.
Neueste Stoffe, erstklassige Konfektion, geschmackvollste
Ausführungen, tadellose Passform.
Etwasige Veränderungen kostenfrei.
Verkauf auch an Private zu Original-Fabrikpreisen.
Fabrikation nur dieses einen Artfells, daher
höchste Leistungsfähigkeit.
Kostümröcke in hellen Farben, in
weiss und creme, wesentlich unter Preis.

Teilzahlung!
Pianinos
gegen bequeme
Monatsraten
empfiehlt
Stolzenberg.
Johann Georgen-Allee 13.

K V C POPOFF
der beste THEE der Welt

GRIES bei BOZEN
Mildster klimatischer Kurort im deutschen Südtirol.
Saison v. 1. Sept. bis 1. Juni. - Prosp. durch die Kurverwaltung.

**Cotillon- und
Carneval-Artikel**
Masken-Costüme
Costümtelle, Schmuck, Perrücken,
Blumen-Garnituren für Costüme.
Unerreichte Neuheiten!
Cotillon-Preisbuch - Costüm-Preisbuch
N. 57 frei! N. 55
E. Neumann & Co., Dresden-N.
Telephon Amt II, 3071. Kaiserstrasse 5.



Möbel
empfiehlt in gediegener und geschmackvoller Ausführung
Möbel-Magazin
von Meistern der Tischler-Innung,
Dresden,
Struvestrasse 22.

August Förster, Löbau, Sachsen,
Königl. Solpiano- und Orgelfabrik.
**Pianinos, Flügel,
Harmoniums.**
Prima. Günstigste Ratenzahlungen gestattet.
Zwanzigjährige Garantie.
Dresden, Centraltheater-Passage.
Fernsprecher I, 6050.

Für die
Ball-Saison
empfehle:
**Flitter-Besätze,
Flitter-Volants,
Flitter-Fransen**
in weiß, farbig, schwarz.
**Mousseline chiffon,
Crêpe de chine**
in allen Farben.
**Abgepasste Roben,
Boas.**
Moritz Hartung,
Waisenhausstraße 19. Hauptstraße 38.

Anerkannt vorzüglich!
Schutzmarke v. 12./10. 1923.
„RENNERS SIPHONBIERE“
Preis eines Siphons
(zirka 5 Liter Inhalt):
Pilsner U. quell A 3,-
Münchener Spaten „ 2,50
Erstes Kulmbacher Exportbier „ 2,50
Feldschlösschen-Lagerbier „ 1,50
Lieferung für Dresden frei ins Haus.
Versand nach auswärts.
Bestellungen erbeten an
Oscar Renner, Dresden-A.,
Friedrichstrasse 19.
Fernsprecher I, 176 und I, 2025.

Seite 7 „Dresdner Nachrichten“
Montag, 8. Februar 1904 Nr. 39
Seite 7

Arrangement der Firma **F. Ries**.

Freitag, den 19. Februar, abends 7 Uhr, Musenhaus:

Klavier-Abend: Leonard Borwick.

Programm. Brahms: Sonate F-moll, op. 5. Bach: Toccata C-moll. Leo: Arietta. Couperin: Les barricades mysterieuses. Scarlatti: Sonaten D-dur, D-moll, G-dur. Schubert: Impromptu F-moll, op. 142. Chopin: Mazurka C-dur, op. 24 Nr. 2; Valse As-dur. Schumann: Carnaval, op. 9.

Konzertflügel: **Steinway & Sons** in New-York und Hamburg, aus dem Magazin von **C. A. Klemm** in Dresden.

Karten à 4, 2½, 1½ Mk. bei **F. Ries** (Kaufhaus) von 9-1, 3-6 Uhr. — Bestellungen auf Plätze auch bei **Ad. Brauer (F. Plötner)**, Neustadt.

Arrangement der Firma **F. Ries**.

Sonntag, den 27. Februar, abends 7 Uhr, Musenhaus,

II. (letzter) Kammermusik-Abend: Miss Schwabe und Theodor Bauer

(Klavier). (Violine).

Karten à 4, 2½, 1½ Mk. bei **F. Ries** (Kaufhaus) von 9-1, 3-6 Uhr. — Bestellungen auf Plätze auch bei **Ad. Brauer (F. Plötner)**, Neustadt.

Arrangement der Firma **F. Ries**.

Donnerstag, den 3. März, abends 7 Uhr, Musenhaus,

Streichquartett-Abend des Brüsseler Streichquartetts:

Franz Schörg (I. Violine), **Hans Daucher** (II. Violine), **Paul Miry** (Viola), **Jacques Gaillard** (Cello).

Karten à 4, 2½, 1½ Mark bei **F. Ries** (Kaufhaus) von 9-1, 3-6 Uhr. — Bestellungen auf Plätze auch bei **Ad. Brauer (F. Plötner)**, Neustadt.

Victoria-Salon.

Gastspiel der außerordentl. Koloratur Sängerin

Lucia Kraal genannt: Die deutsche Nachtigall;

der originelle Komiker

B. Mörbitz,

die ersten militärischen Exersitzen der

Ural-Kosaken

Die hochinteressanten männlichen Modelle „The Seldoms“ und sämtliche neue Attraktionen.

Eintritt ¼/7 Uhr. Anfang ¼/8 Uhr.
Im Tunnel von 7 Uhr an: **Nuova Sirena**.

Rur noch ganz kurze Zeit!

Circus Sarrasani.

Montag, den 8. Februar, abends 8 Uhr

die beste Reiterfamilie der Welt

Les 5 Lécussors

und das übrige **Kolossal-Programm!**

Palast-Restaurant.

Grosses Faschingskonzert.

4-11 Uhr.
Eintritt frei.

Hochachtungsvoll **Wilhelm Heinze**.

Central-Theater.

Mlle. Alexia vom Olympia-Theater in Paris mit ihrem Tänzer „Orpheo“.

Siegward Gentes, Humorist.

Thereses, Comic-Hypnotic-Akt

Troupe Alexandroff, russische Tänzer und Sänger.

Les Brunis, Billardkünstler.

Germaula, Gesangs- und Tanzensemble, und das

vornehme Februar-Programm.

Einlass 7 Uhr. Anfang ¼/8 Uhr.

Mittwochs, Sonnabends und Sonntags nachmittags ¼/4 Uhr bei ermäßigten Preisen: „Christkindlein im Walde“.

Original-Weihnachtsmärchen in 6 Bildern von **G. Stareke**, Musik von **G. Pittrich**.

Stadtwaldschlösschen,

Postplatz.

Vergleichenst. Konzert-Etablissement i. Zentrum d. Stadt.

Täglich grosses Konzert

des 1. Wiener Damen-Orchesters.

Anfang 5 Uhr. Anfang 5 Uhr.

Vindisches Bad.

Heute Montag abends von 8 Uhr an:

Grosser Elite-Ball.

Um 10 und 11 Uhr: Cake walk.

Waldschlösschen-Terrasse.

Jeden Montag

feiner öffentlicher Familien-Abend.

Eintritt frei.

Tanzverein von 7-12 Uhr nur 75 Pf. Einzelne Tour 10 Pf.

Anerkannt schnelligste Ballmusik. 10 Uhr Centre.

Hochachtungsvoll **Hermann Hoffmeister**.

Bergkeller.

Große Militär-Ballmusik. Anf. 8 Uhr.

Ballhaus, Bankner Str. 35.

Feine öffentl. Ballmusik.

Von 7 Uhr an: „Tanzverein“. Eintritt frei!

Hochachtungsvoll **Fr. Aug. Pahlmann**.

Diana-Saal.

Heute Montag

öffentliche Ballmusik.

Tanzverein von 7-11 Uhr.

Herren 50 Pf., Damen 20 Pf. Eintritt frei.

Hochachtungsvoll **G. L. Frank, Beig.**

Hammer's Hotel.

Heute Montag gr. Ballmusik,

von 7-11 Uhr freier Tanz.

Eintritt für Herren 50 Pf., für Damen 20 Pf.

Hochachtungsvoll **Moritz Beckert**.

Kaiser Barbarossa.

Heute, sowie jeden Montag

Elite-Ball,

von 7-11 Uhr freier Tanz.

Um 10 Uhr humoristischer Kotillon. Jedes Paar erhält Geschenk gratis.

Schlosskeller

Part. 16 Schlossstrasse 16, 1. Etg.

Heute und folgende Tage Ausverkauf des weltberühmten Münchner Löwenbräu

St. Benno-Bieres.

Festlich dekorierte Räume.

Täglich: Großer bürgerlicher Mittagstisch. Speisen in größter Auswahl inkl. Suppe 50 Pf., sowie täglich Prima-Schinkenfleisch mit Gemüse.

Hochachtungsvoll **Heinrich Miertschke**.

Central-Halle

Heute große Ballmusik.

7-11 Uhr Tanzverein.

Hochachtungsvoll **C. Beter**.

Berufs-Vorbildung

— Abteilungen für männliche u. weibliche Besucher —

Ötern 1904 — 39. Schuljahr (77. und 78. Semester). Schulgeb.-Tabellen und Stunden-Pläne für alle Abteilungen, ebenso Prüfung, Vorberichtigungen und schriftliche Lehrplan-Entwürfe für jeden einzelnen Fall als Ergebnis persönlicher Verhandlung kostenlos. Gewinnen um schriftliche Auskunft oder um Zulassung von Entschieden sind Vorkursanten für Nachkurse betätigen.

I. **Handels- und Höhere Fortbildungs-Schule** (kaufmännische Fortbildungsschule, Lehrerbildungsschule). Jahres- und Halbjahrs-Kurse für **Handels-Lehrlinge, Fortbildungsschulpflichtige** und solche **Schüler**, die für künftigen Beruf sich erst vorbereiten sollen: 5 Lehrjahre (minimale jährliche Pflichtfächer) jährlich 80 Mark Schulgeld; jedes weitere freiwillig hinzuzugewählte Lehrfach (Wahlfächer) jährlich 10 Mark Schulgeld mehr. Tages- oder Abend-Klassen. — Aufnahme Fortbildungsschulpflichtiger, die mit Ötern oder Michaelis einen Sachwechsel vornehmen (aus der bisher besuchten Fortbildungsschule austreten) wollen.

II. **Kontoristen-Schule** (handelswissenschaftliche Kurse für Erwachsene). Klassen für Studierende verschiedener Stände, Berufsarten und Altersstufen mit höherer und geringerer Vorbildung.

A. **Für bejahrtere und jüngere Männer** (Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibende, Beamte, Militäre verschiedener Dienstgrade usw.).

B. **Für Frauen und Mädchen.**

In allen Abteilungen Jahres-, Halbjahrs- und für einzelne Fächer auch Vierteljahrs-Kurse in Tages- oder Abend-Klassen. Freie Auswahl der Lehrfächer; auf Wunsch Beratung und vorläufige Zulassungsgang geeigneter, lehrplanmäßiger Fächer für verschiedene Lebensstellungen, Berufsaufnahmen und Berufszweige (Kontoristen, Korrespondenten, Buchhalter, Kassierer, Expedienten, Rechnungsführer, Stenographen, Maschinenführer usw.) — Schulgeld tabellarisch je nach Zahl der Fächer und Kursdauer.

III. **Beamten-Schule.** Vorbereitung für Amtsprüfungen zum Eintritt in die Beamten-Laufbahn (Staats- und Gemeindebedienst.), ebenso für Prüfungen behufs Beförderung in die nächsthöhere Dienststelle und behufs Aufnahme in die technischen Staatslehrenanstalten, Baugewerkschulen, Werkmeisterschulen, Ingenieuretschulen, Techniken, Industrieschulen usw.

Kleinlich'sche

Handels-Akademie u. Höhere Fortbildungs-Schule

Dresden A. 9, Moritz-Str. 3. Telefon der Direktion 257.

Direktion **P. D. Kleinlich**.

Fortbildungsschulen

des I. Dresdner Frauenbildungs-Vereins.

Beginn neuer Kurse Ötern 1904.

Abendschule: Deutsch, Rechnen, Schönheitsrechen, Buchführung, Französisch, Englisch, Hand- u. Maschinen-nähen, Wäsche-Schnittzeichnen, Sticken, Plüden, Schneidern und Schnittzeichnen, Zeichnen. Preis jedes Fach 1 Mk. monatlich. Buchführungskursus halbjährlich 12 Mk., wöchentlich 8 Stunden. Eintrittsgeld 1 Mk.

Tagesschule: Deutsch, Literatur, Rechnen, Schön-schreiben, Geographie, Französisch, Englisch, Zeichnen und Malen, Sticken und Nadelarbeiten, Hand- und Maschinen-nähen, Schneidern und Schnittzeichnen, Putzmachen. Preis einl. Fach 3 Mk. bei 4 Mk. monatlich, bei mehreren Fächern Ermäßigung. **Stenographie** (Gabelberger) jährlicher Kursus 10 Mk., Schreibmaschine (3 Systeme) 7 Mk. 50 Pf. Eintrittsgeld 1 Mk.

Handels-schule: Buchführung, Kontorarbeiten, Arbeiten für Post- u. Bahnbetriebe, Rechnen, Korrespondenz, Handels- und Wechsellehre, Schreiben, Deutsch, Geographie, Stenographie. Wöchentlich 16 Stunden. Preis 75 Mk. für den Jahreskursus. Eintrittsgeld 1 Mk.

Prospekte sind zu entnehmen und Anmeldungen erbeten an den Wochentagen von 9-12 und Montags auch von 3-5 Uhr im Schultofal Strubestraße 19, II., Ecke Moltkeplatz.

Der Vorstand.

Hotel zur Grünen Tanne

Grosses Restaurant. Königsbrücker Str. Bernstr. 11, 2355. 2 Kegelsbahnen.

Schönster Saal für Hochzeit und Gesellschaft.

Schwenke's Kaffeegewürz

Feinster Kaffeezusatz

Radebeuler Feigenkaffee-Fabrik, Bernh. Schwenke, Radebeul - Dresden.

Proben geg. 30 Pf.

Verantwortl. Redakteur: **Wernin Vondorf** in Dresden. — Verleger und Drucker: **Wesphal & Reichardt** in Dresden, Moritzstraße 38. Eine Gewähr für das Erhalten der Anzeigen an den vorerwähnten Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.

Das heutige Blatt enthält 8 Seiten.

Seite 8
„Dresdner Nachrichten“
Montag, 8. Februar 1904 Nr. 39